

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	5
Aesculus hippocastanum	7
Agnus castus	21
Aristolochia	33
Barium muriaticum	55
Bufo rana	67
Caladium	85
Calcium silicicum	99
Cimicifuga	113
Coffea cruda	129
Colocynthis	145
Cuprum metallicum	161
Hyoscyamus	177
Jodum	197
Lamium album	213
Nitricum acidum	225
Nux moschata	243
Palladium	263
Ranunculus bulbosus	277
Ruta	295
Spigelia	311
Staphisagria	327
Stramonium	345
Viola odorata	367
Viola tricolor	383

NUX MOSCHATA



Nux moschata

LEITMOTIV – PRIMÄRE PSORA

Welche "Conditiones humanae" lehnt er ab? Wo wünscht er sich Vollkommenheit?

Eine fernöstliche Weisheit sagt: "Ich schlief und träumte, das Leben wäre Freude. Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht. Ich handelte und sah, die Pflicht ward Freude."

Nux moschata lehnt das Prinzip der Pflicht im menschlichen Dasein ab.

Er negiert alle beengenden, ihn festlegenden Lebensumstände Th 6. Deshalb will er sich z.B. nicht in häusliche Pflichten einspannen lassen Th 4.

Stattdessen wünscht er sich eine Art "Gratis-Erkenntnis" in einem Moment voller Glück und Freude. Normalerweise erlebt der Mensch diese plötzliche Erweiterung von Herz und Geist, wenn er ein tiefes "Aha" empfindet, weil ihm eine Erkenntnis zuteil wurde. Das Überschreiten einer bisherigen inneren Grenze kann als Freiheit, sich öffnender Raum, Erhellung, Erleuchtung, Erheiterung usw. empfunden werden.

Nux moschata wünscht sich diese Erkenntnis durch Heiterkeit. Er möchte sein Leben verträumen und sich zerstreuen, statt sich über den Weg von Pflichterfüllung und Anstrengung Freude verdienen zu müssen.

Als Merkhilfe sei hier darauf hingewiesen, dass die Wirksubstanz von Nux moschata heute als MDMA oder Ecstasy synthetisch hergestellt wird.

Wo erlebt er deshalb ein Nichtssein oder einen Verlust?

Weil Nux moschata alles Beengende, ihn Festlegende ablehnt, büsst er dessen positiven Aspekt ein, nämlich Struktur und Zusammenhalt.

Auf der geistigen Ebene verliert er die Kohärenz der Ideen. Er kann sich nicht ausdrücken Th 10, er muss sich lange besinnen, ehe er etwas sagen kann, und er verliert beim Nachdenken. Schreiben und Lesen sehr leicht den Faden Th 12, 13, 22.

Auf der Willensebene kann Nux moschata nicht tun, was er sich vornimmt. Da er die Handlung zur Pflichterfüllung ablehnt, kann er gar nichts mehr verwirklichen Th 5.

Emotional führt der Wunsch nach Zerstreung und Heiterkeit zum Verlust der Widerstandskraft – Gelächter macht uns hilflos und willenlos! Seine Gefühlslage wird unstabil, die Emotionen machen was sie wollen Th 7, 19. Er ist unwillkürlichem Gelächter unterworfen Th 1, fühlt sich als ob er geweint hätte Th 21. Gemütsregung führt zu körperlichen Beschwerden Th 33.

Schliesslich verliert die äussere Welt ihre Bedeutung, die Distanz zur Realität wird zu gross Th 4. Die Gegenstände rund um ihn geraten in eine oszillierende Bewegung, alles ist verändert, er fühlt sich in einer Zwischenwelt Th 10, 14, 18, 31.

Empfindet er die Ablehnung oder Bedrohung oder Gefahr?

Die Zerstretheit und Zusammenhanglosigkeit seiner Innenwelt, das Nicht-Gehaltensein erregen bei Nux moschata etliche Ängste. Er fürchtet, vom rechten Weg abzukommen Th 28 – wahrscheinlich auch in einem moralischen Sinne. Er träumt davon, aus grosser Höhe zu fallen Th 9, er hat sogar Angst, sich in den Schlaf fallen zu lassen Th 17. Den Tod fürchtet er als Schwelle zur letzten Auflösung des menschlichen Ich Th 16 – an dieser Grenze kippt sein Streben nach Freiheit und Ungebundenheit in etwas äusserst Bedrohliches.

Er richtet sich nicht auf die innere Aufmerksamkeit?

Nux moschata reagiert überall dort empfindlich, wo er eingengt, festgelegt, in die Pflicht genommen werden soll. Sein Interesse gilt der Unterhaltung und Zerstreung. Die Zwischenwelten von Ekstase und Drogen haben eine hohe Anziehungskraft für ihn.

Können sich an seiner Umgang Grundprobleme darstellen?

Wie bei allen Drogen kann man auch bei Nux moschata annehmen, der Wunsch nach Flucht und plötzlicher Erleuchtung würde sich geheilt als Kreativität äussern. Denkbar wäre hier jemand, der die lästigen Pflicht-Anteile des Lebens zwar akzeptiert, ihnen aber eine humorvolle Seite abgewinnt und damit die anderen Menschen erheitert. Wir denken z.B. an einen Cartoonisten oder einen Kabarettisten.

TIASMATISCHE DYNAMIK – SEKUNDÄRE PSORA

Nux moschata **leidet** an seinen alltäglichen Pflichten, er fühlt sich an seine Umgebung gekettet Th 6. Arbeit und Anstrengung sind ihm lästig. Wenn er sich geistig überfordert fühlt, reagiert er mit hysterischen Körperbeschwerden oder mit Mattigkeit und Somnolenz Th 32, 36.

Die Zerstretheit kann ebenfalls einen wichtigen Leidensbereich darstellen. Nux moschata beklagt dann seine Unfähigkeit, sich zu konzentrieren, etwas wirklich zu durchdenken oder es gar zu Papier zu bringen Th 11, 12, 22, 24. Möglicherweise beobachten wir in der Anamnese, dass er sich sehr bemühen muss, den Faden nicht zu verlieren oder passende Antworten zu geben Th 25, 26.

Seine Zerstretheit kann so weit gehen, dass er wie in einer anderen Welt verloren ist und erschrickt, wenn er angesprochen und "zurückgeholt" wird. Dieses Zurückholen macht ihn unter Umständen traurig, weil er gerne in der freieren Zwischenwelt verweilen würde, oder es führt zu Ängsten, weil ihm die drohende Auflösung seiner Ich-Struktur bewusst wird Th 15, 17.

Den Kontrollverlust über seine Gefühle erlebt Nux moschata als weiteres Übel. Er klagt über seine Neigung, im unpassenden Moment zu lachen. Alles komme ihm immer so lächerlich vor, je mehr er sich um Beherrschung bemühe, umso schlimmer Th 1.

Der Traum von Personen, die ihm zu schaden versuchen, lässt sich dahingehend verstehen, dass Nux moschata im Umgang mit anderen Menschen sehr leicht seine Freiheit in Gefahr sieht Th 9.

MIASMATISCHE DYNAMIK — TERTIÄRE PSORA

Egotrophie

Im Versuch, seine **Vollkommenheitsvorstellung** zu realisieren, bewegt sich Nux moschata in einer Zwischenwelt, in der er sich glücklich und frei von jedem Schmerz fühlt Th 9. Er leidet zwar im Prüfungssymptom unter einer unerklärlichen Störung des Intellekts, hat aber trotzdem ein perfektes Bewusstsein all dessen, was er sagt oder tut, er fühlt sich in einem unbeschreiblichen Zustand. Er erlebt also hier eine Art "Erleuchtung". Er fühlt sich vollständig unbekümmert, nichts kann ihm etwas anhaben Th 3. So reagiert er auch auf eine Gefahr, die er durchaus sieht, vollständig unbekümmert Th 8.

Um seine Ablehnung der Pflichterfüllung zu verdeutlichen, gewinnt er allem eine lächerliche Seite ab, alles reizt ihn zum Lachen, er neigt zu aberwitzigem und extravaganter Verhalten Th 1.

Wenn Nux moschata sein **Verlust-Erleben kompensiert**, kann er zwar aufgrund der unzusammenhängenden Ideen nicht mehr sprechen und antworten, aber er fühlt sich dadurch keineswegs beunruhigt – er hat einfach kein Verlangen zu reden Th 1.

Auf Körperbeschwerden reagiert er mit Heiterkeit, statt mit Klagen Th 2. Seine Todesängste verleugnet er, indem er bei einem Schwächegefühl ausdrücklich betont, er fürchte den Tod nicht Th 16.

Seine Orientierungslosigkeit Th 14, 27 kompensiert er, indem er sich jemanden organisiert, der den Weg kennt und ihn führt. Er will ausgehen und sagt, er werde erst wiederkommen, wenn er gesucht und zurückgebracht werde Th 29. Auch das Symptom, keine Widerstandskraft zu haben, wenn er irgendwo hingeführt wird Th 7, hat nicht nur einen schwachen, egolytischen Aspekt, sondern kann auch als clevere Kompensationshaltung verstanden werden, in der Nux moschata eigene Verantwortung und Verpflichtung vermeidet.

Egolyse

Im Zustand der Resignation ergibt sich Nux moschata beinahe willenlos ins Korsett von gesellschaftlicher Kontrolle. Er verrichtet automatisch, was man ihm aufträgt Th 4. Er trampelt den anderen hinten nach, weil er seinen Anspruch an Freiheit und die Einschränkungen von aussen nicht auf die Reihe kriegt und deshalb der Suche nach einem individuellen Weg keinen Sinn mehr abgewinnt.

Intellektuell ist er zunehmend durcheinander, er ist von verworrenen Gedanken besetzt und kann nichts mehr lernen Th 13. Eine einzelne Idee kann ihn gefangen nehmen und besetzt halten Th 12. Er wird teilnahmslos und gleichgültig Th 29, kann sich nicht mehr orientieren Th 14, 27 oder flüchtet sich schliesslich in eine Schlafsucht Th 36.

Alterolyse

Nux moschata wird die anderen beschuldigen, ihn einzuengen und zu bedrängen. Dagegen wehrt er sich vielleicht, indem er sie lächerlich macht. Insgesamt neigt er aber eher zu egolytischen Fluchtendenzen oder Resignation. Für eine ausgewachsene Alterolyse im Sinne von Aggression und Hass ist er in seiner ganzen Persönlichkeit zu indolent.

THEMENLISTE

1. Alles reizt zum Lachen

Ganz gegen seine Gewohnheit reizt ihn alles zum Lachen, welches besonders auffallend war, als er in die freie Luft trat. Er blieb auf der Strasse stehen, machte alberne Gesticulationen, versank zwischendurch in völlige Geistesabwesenheit, und wenn er wieder erwachte (sich sammelte), so kam ihm alles, was ihn umgab, lächerlich vor. Dabei sah er dumm und kindisch aus, wie ein Narre. Als man ihn in die Stube gebracht hatte, liess es etwas nach. Hg 181

Unter stetem Zudrange lustiger Einfälle erscheint er sich selbst auffallend heiter und gewinnt allen Dingen eine lächerliche Seite ab. (Vom Einreiben der TR. in den Unterleib). Hg 182

Macht aberwitzig. Hg 183

Teilnahmslos und gleichgültig; ging in der Nacht aus und wollte nicht wiederkommen bis er gesucht und zurückgebracht wurde; er war geneigt zu sprechen, zu lachen und Lieder zu singen. He 1.7

Ungewöhnlich lebhaft, lachend und heiter, Vormittags. A 11

Fühlte sich närrisch glücklich, konnte aber nicht sprechen; hatte kein Verlangen zu sprechen. A 12

Viele lächerliche oder extravagante Handlungen oder Ausdrücke, wie Idiotie, während sie bei vollständigem Bewusstsein schien und im nächsten Augenblick bekümmert wurde über ihr Verhalten und sagte, sie könne ihre Handlungen nicht kontrollieren; Neigung zu Gelächter oder Scherz über alles; einen Augenblick lang blödes Aussehen; wechselhafte Stimmung; einen Moment lachend, im nächsten weinend. A 32

2. Heiterkeit bei Körperbeschwerden

Grosse Schläfrigkeit und doch dabei grosse Neigung zum Lachen. Hg 481

Zu dem Kreuzschmerz gesellt sich gegen Abend noch Frösteln hinzu, welches an der freien Luft und bei Einwirkung äusserer Kälte sich zum Frostschtütteln steigert, in der warmen Stube aber ganz verschwindet. Dabei Eingenommenheit des Kopfs, besonders der Stime, geringer Appetit und etwas schleimige Zunge, nebst auffallend heiterer und zu lustigen Schwänken aufgelegter Gemüthsstimmung. Hg 508

Sobald sie sich hinlegte spürte sie ein Schwächegefühl als ob sie sterben würde, ohne Angst, trotz allem, im Geist vollständig wohl und frei von Schmerz oder irgend einem Leiden; fühlte sich glücklich und unbekümmert; das Empfinden war nicht vollständig, die Geisteskräfte unbeeinträchtigt bis zu diesem Zeitpunkt, ausser im Ausdruck ihrer Ideen; wusste von allem, was um sie herum verlautete, aber konnte sich selbst nicht klar ausdrücken (Ideen verschwommen, Zunge dick, mit Kälte, die in den unteren Extremitäten begann). A 27

3. Fühlte mich vollständig unbekümmert; nichts konnte mir etwas anhaben. A 26

4. Die äussere Welt hat keine Bedeutung

Zu der Zeit wenn die Menses erscheinen müssten, heftige Kongestionen zu Brust und Hals; hatte das Gefühl, als ob der Kopf zerspringen und das Herz abgequetscht würde; heftige Stiche, als ob ein Messer in Brust und Kopf eintauchen würde; häufige Bewusstlosigkeit und epileptische Krämpfe; war einmal im Monat zur Ader gelassen worden, was sie so schwach gemacht hatte, dass sie kaum ihren häuslichen Pflichten nachkommen konnte; nach Gemütsbewegung, besonders kurze Zeit vor dem Monatsfluss, Schwindel,

schwindende Gedanken und Ohnmacht, wovon sie sich in wenigen Augenblicken erholte, jedoch ohne bei vollem Bewusstsein zu sein; **die äussere Welt bestand für sie nicht**; automatisch kam sie ihren häuslichen Pflichten nach und beim Erwachen aus diesem Zustand hatte sie nicht die geringste Erinnerung an das, was sie getan hatte; wenn gewaltsam aufgeweckt, hatte sie Krämpfe; von Zeit zu Zeit war sie in einem klarsichtigen Zustand und beantwortete Fragen vollkommen richtig aus diesem Bereich; ins Bewusstsein zurückgekehrt wusste sie nicht das Geringste von dem, was sie gesagt hatte; Puls klein und schwach; leichtes Nonnensausen in der Halsschlagader; allgemeine Mattigkeit; Müdigkeitsgefühl in den Knien wie von einer langen Reise; grosse Schläfrigkeit mit Schwindel wie betrunken; weiss nicht wo sie ist; Verträumtheit mit Schliessen der Augen; Gedächtnis schwach; vergesslich; geistesabwesend; allmähliches Schwinden der Gedanken beim Lesen; führt Entschlüsse nicht aus, sondern bleibt gedankenlos an einer Stelle stehen; es scheint ihr, als sei sie an ihre Umgebung gekettet. He 23.15

Die äussere Welt hatte keine Bedeutung für sie; automatisch verrichtete sie ihre häuslichen Pflichten, und beim Erwachen aus diesem Zustand hatte sie nicht die geringste Erinnerung an das, was sie getan hatte; wenn gewaltsam aufgeweckt, verfiel sie in heftige Krämpfe; wenn ungestört, pflegte sie für gewöhnlich nach Beenden ihrer Arbeit zu Bett zu gehen und in einen ruhigen Schlaf zu fallen, aus dem sie nach achtundvierzig Stunden gestärkt erwachte, ohne Bewusstsein von dem, was geschehen war. He 1.17

5. Macht nie was er sich vornimmt

Veränderliche Stimmung: erst will er etwas thun, wenn er aber dazu kommt, so ändert er den Entschluss. Hg 180

Was er sich vornimmt, führt er niemals aus, sondern er bleibt gedankenlos auf einem Orte bestehen und kommt auch seinen Umgebungen ganz anders vor. Hg 195

Wankelmütig; unentschlossen und schwankend in seinen Unternehmungen. He 1.25
He 23.15

6. (...) führt Entschlüsse nicht aus, sondern bleibt gedankenlos an einer Stelle stehen; es scheint ihr, **als sei sie an ihre Umgebung gekettet**. He 23.15

7. **Hat keine Kraft zu widerstehen, wenn er irgendwo hingeführt wird, am Abend**. He 1.27

8. Gefahren

Bewusstseinszustand ähnlich dem eines Opiumsüchtigen; zeigt keinerlei Reaktion auf die Folgen der Präsenz von erheblicher Gefahr, deren er sich aber bewusst ist. A 60
Ist sich der Gefahr bewusst, hat aber keine Furcht. He 1.26

9. **Träume vom Fallen aus grosser Höhe, ausserdem als ob verfolgt von Personen**, die ihr zu schaden versuchten. A 547

10. Ich nahm eine aufgebrochene Muskatnuss und steckte sie in meine Tasche, und im Verlauf von sechs Stunden hatte ich die halbe gegessen. Sogleich danach fühlte ich Benommenheit und eine unerklärliche Störung des Intellekts, vorübergehenden Gedächtnisverlust, aber **ein perfektes Bewusstsein all dessen was ich sagte oder tat**; Ich wurde bemerkenswert geschwätzig und schien weder in dieser noch in der anderen Welt zu sein. Ich fühlte mich glücklich und frei von jedem Schmerz; ich war wirklich in einem unbeschreiblichen Zustand. Ich fühlte mich vermutlich so wie sich jemand fühlen mag, der magnetisiert wurde; meine Freunde waren sehr beunruhigt und es wurde in aller Eile nach dem Arzt geschickt; es wurde ein Aderlass vorgeschlagen, aber als ich darüber nach-

248

INTERPRETATION von Themen oder Symptomen!

Nux moschata wünscht sich grenzerweiternde Erkenntnis in Freude und Heiterkeit. Im Freien Th 27 entstehen deshalb interessante Symptome: Sieht er von drinnen durchs Fenster, löst dies Zahnschmerzen aus. Der **Blick ins Freie** Th 40 berührt seine psorische Empfindlichkeit. Er macht ihm sein "Eingesperrtsein" bewusst und verursacht Schmerzen in den Zähnen, welche die Durchsetzungskraft, das sich Durchbeissen symbolisieren. Egotroph **reizt ihn alles zum Lachen** Th 1, er nimmt die verpflichtenden Angelegenheiten des menschlichen Daseins nicht mehr ernst und distanziert sich durch Gelächter davon.

Beklemmung auf der Brust, so, als ob es fettig oder **als ob durchlöcherter Speck im Halse sey**, der nicht genug Luft hindurchlasse (...) beim Gehen in freier Luft, (...) ohne Angst Th 27. Trotz der Atembeengung entsteht keine Bedrohung. Zum Bild des gelöcherten Specks assoziieren wir "leben wie die Made im Speck". Dies ist eine Paradies-Sehnsucht, welche sich wohl bei allen Drogenmitteln in verschiedenen Aspekten zeigt.

Die Ablehnung der Pflichterfüllung spiegelt sich auch in der Trockenheit im Halse, dass **ein Bissen Apfel** nicht hinunter rutschen will Th 43 – er will nicht aus dem Paradies vertrieben werden und schluckt den Apfel deshalb lieber nicht.

Die Welt erscheint ihm denn auch übertrieben hart und feindlich: Wenn er auch nur kurze Zeit **auf einem mässig harten Körper liegt**, so zeigen sich doch alsbald Schmerzen in den Theilen, worauf er liegt Th 67 oder sie ging, **als träte sie auf harte Erbsen** Th 66.

Durch die Ablehnung, sich in die Pflicht nehmen zu lassen, verliert er ein wohlthuendes Festgehaltensein und bekommt ein **Gefühl drohender Auflösung** Th 16: Er **fürchtet sich vor dem Einschlafen** Th 17 oder empfindet bei Schwindel mit Schmerz und Übelkeit, **als ob er in der Luft schwimmen würde** Th 27. In die gleiche Richtung zeigen die Symptome von Desorientierung Th 14 und die **Furcht, vom rechten Weg abzukommen** Th 28.

Erscheint wie zwei Personen Th 18; das eine wirkliche, bewusste Selbst schien das andere beim Musizieren (Klavierspielen) zu beobachten. Konnte nicht gut spielen, schlug falsche Noten an und musste es aufgeben. Musikinstrumente gelten als Symbole der Glückseligkeit LatS. Nux moschata kann beim Klavierspielen wenigstens mit einer Hälfte seines Seins den angestrebten Zustand von Erheiterung oder Erleuchtung erreichen – die andere Hälfte leidet aber unter der Spaltung und erbringt Fehlleistungen.

Ausserdem zeigt sich die Schwierigkeit von Nux moschata, auf eine Sache konzentriert zu sein. Weil er ständig in einer anderen Realität sein möchte, verliert **die äussere Welt ihre Bedeutung** Th 4 und es entsteht eine gespaltene Persönlichkeit.

Der Wunsch nach plötzlicher Erkenntnis wird auf der Körperebene parodiert durch Empfindungen von **Elektrizität** Th 39: Nach Branntwein fährt ihm eine Art elektrischer Blitz durch den ganzen Körper, die linke Körperhälfte scheint insgesamt elektrisch zu prickeln, selbst im Schlaf wacht er immer wieder auf, als ob Elektrizität durch seinen Körper hindurchginge.

Nux moschata gilt seit Alters her als **schwangerschafts- und die Geburt erleichterndes Mittel** Th 64, 65. Dies erscheint im Lichte der Hypothese verständlich: Das Gebären wie auch das Geborenwerden sind ein "vom Leben in die Pflicht genommen werden". Auch die Abnabelung kann deshalb beschwerlich sein Th 58: **Schmerzen im Nabel**, verei-

259